

***Auftaktveranstaltung
- Mehr Frauen in die FDP -***

Begrüßung

Dr. Christiane Ratjen-Damerau MdB

Generalsekretärin der FDP Niedersachsen

am 02. Juli 2011

14:00 – 17:30 Uhr

Sehr geehrte Damen,

sehr geehrte Herren,

zunächst einmal danke ich Ihnen, dass wir uns heute in der Landesgeschäftsstelle treffen dürfen. Zudem Danke ich Dr. Philipp Rösler, unserem Bundesvorsitzenden, und Dr. Silke Fricke, der Vorsitzenden der Liberalen Frauen Niedersachsen. Ohne Eure Hilfe wäre diese Auftaktveranstaltung für „Mehr Frauen in die FDP“ nicht möglich gewesen.

Als diese Kommission im April eingesetzt wurde, war das Thema „Frauen“ gerade sehr in den Medien vertreten. Vor ein paar Wochen wurde der 100. Internationale Frauentag gefeiert. Eine der Hauptforderung dieser mutigen Frauen 100 Jahre vor unserer Zeit war das Wahlrecht, das bis dahin den Männern vorbehalten war. Das Wahlrecht haben Frauen mittlerweile. In der Politik sind sie allerdings immer noch nicht in dem Maße angekommen, indem es Ihnen eigentlich zusteht. Vor allem wir Liberalen in der FDP tun uns schwer, Frauen an uns zu binden. Das gilt sowohl für Wählerinnen als auch für Parteimitglieder und Mandatsträgerinnen.

Wir müssen uns etwas eingestehen: Wenn es um Frauen geht, haben wir als Partei Nachholbedarf. Seit über zwanzig Jahren beschließt der Bundesvorstand immer wieder, den Anteil der Frauen in der FDP zu steigern. Das Ergebnis: Im Jahr 1987 betrug er noch 25 Prozent, 2003 lag er bei 23 Prozent, inzwischen ist er auf 22 Prozent gefallen. Vor 30 Jahren lag die Freie Demokratische Partei mit ihrem Frauenanteil an der

Spitze der Deutschen Parteien, inzwischen sind wir zum Schlusslicht geworden. Wenn wir uns thematisch breiter aufstellen wollen, müssen wir uns auch personell breiter aufstellen. Wir brauchen alte Männer in der Partei. Wir brauchen junge Frauen in der Partei. Und wir brauchen alles, was dazwischen ist. Wir wollen eine zukunftsfähige, vielfältige Gesellschaft mit einer sinnvollen Verknüpfung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Anforderungen gestalten.

Eine Gesellschaft, in der alle Männer und Frauen ihre Kultur und Lebenswirklichkeit leben können. Und zu dieser Gesellschaft gehört auch, dass Frauen in unserer Partei vertreten sind. Dass liberale Frauen die Chance bekommen, sich politisch zu engagieren. Gerade im Hinblick auf die Kommunalwahl zeigt sich, dass Frauen unterrepräsentiert sind. Die Situation im Allgemeinen sieht so aus, dass an den Spitzen von Landkreisen, Städten und Gemeinden etwa 10 Prozent Landrätinnen sind und fünf Prozent Bürgermeisterinnen. Der Rest ist Herrensache. Mancher Rat ist gar ganz befreit von weiblichem Einfluss. Die Gründe für fehlende weibliche Teilnahme sind vielfältig. Ich denke, wir können einige Argumente, die Frauen vom kommunalpolitischen Engagement abhalten, auch auf unserer Partei beziehen.

Da ist einmal die Befürchtung vor männerdominierten Strukturen. Diese Befürchtung wird von Frauen laut Statistik am häufigsten gegen ein kommunalpolitisches Engagement genannt. Weitere Gründe sind: dass sich Frauen zu unerfahren fühlen, dass sie keine Zeit haben, dass sie Angst vor öffentlichen Auftritten haben, dass ihnen die Unterstützung durch Arbeitgeber, Umfeld und auch den eigenen Partner fehlt. An diesen Gründen sehen wir, dass es nicht die Schuld der Frauen ist, nicht

präsent zu sein, aber auch nicht die Schuld der Männer. Schuldzuweisungen sind überhaupt diesbezüglich fehl am Platze. Sie bringen uns nicht weiter.

Was uns weiterbringt, ist die weibliche Teilnahme am liberalen Geschehen in der Partei. Wir müssen gemeinsam an dieser Entfaltung arbeiten. Wenn Frauen nicht von sich aus in die FDP wollen – vielleicht weil sie Angst haben vor den Männerzirkeln, vielleicht weil sie keine Unterstützung haben, vielleicht weil sie sich gar nicht angesprochen fühlen – dann können wir immerhin zu ihnen gehen und ihnen eine Chance bieten. Zumindest am Anfang brauchen Frauen noch eine Aufforderung zum Mitmachen. Damit meine ich natürlich uns Frauen, die wir die Möglichkeit haben, anderen Frauen den Einstieg zu erleichtern. Wir Frauen brauchen Mut und Solidarität.

Ich meine auch und vor allem die Männer, die die Möglichkeit haben, Nachfolgerinnen gezielt zu fördern. Glauben sie mir: Es gibt mehr als genug talentierte Frauen, die unserer Partei helfen können. In unserer niedersächsische Landesgruppe im Bundestag sind vier Frauen und fünf Männer, die sich gemeinsam überaus konstruktiv für die Belange Niedersachsens in Berlin einsetzen. Ähnlich ist es in meinem Kreisvorstand der FDP in Oldenburg: Unter neun stimmberechtigten Mitglieder sind drei Frauen und eine Frauenpolitische Sprecherin. Zudem haben wir in einem sicheren Wahlkreis eine Spitzenkandidatin aufgestellt.

Wichtig ist, dass Frauen sich zu Frauen bekennen. Nicht jede Frau ist eine Konkurrentin. Aber mit jeder Frau, die dazu kommt, sind wir

gemeinsam stärker. Solche Beispiele zeigen, dass es Wege gibt, Frauen in die Partei zu holen und sie zudem in verantwortungsvolle Positionen zu bringen. Wir haben als Liberale die Chance, bei der Kommunalwahl liberale Frauen an uns zu binden, die uns als Partei bislang ihre Sympathie verweigern. Sie verweigern uns ihre Sympathie, weil sie sich daran stören, dass ihre Themen kaum vorkommen und dass sie sich in der Partei nicht repräsentiert fühlen. Ich hoffe, dass wir in den Arbeitsgruppen unserer Kommission „Mehr Frauen in die FDP“ Wege finden werden, mehr Frauen, die den liberalen Geist schon in sich tragen, für das Engagement innerhalb der Partei zu begeistern. Dazu braucht es mehr als einen Beschluss. Dazu braucht es mehr als guten Willen. Dazu braucht es uns alle, Männer und Frauen in der niedersächsischen FDP.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.